Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 39

Artikel: Vertiefung

Autor: Montalta, G.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung bes Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter U. 6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Bolfsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bet ber Bost bestellt Fr. 10.20 (Eheck Vb 92) Ausland Portognschlag Insertionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Bertiefung — Dr. Otto Willmann — Schulnachrichten — Wer wagt es? — Lehrerzimmer — Bücher schau — Beilage: Mittelschule Nr. 6 (hist. Ausgabe) —

Vertiefung

(Von G. I. Montalta, Zug.)

Die Kinder sind aus den Sommerferien zurudgefehrt zur Fortsetzung bes Rursus. Wir lafen zum Abschlusse des ersten Teiles unseres Sommersemefters aus Dr. Beit Gabients Lesebuch ben Abschnitt "Sommerfülle", gleichsam als Borbereitung zum Berienerlebnis. Die Lefestude: "Uli ber Rnecht" und "Uli ber Pachter", von Jeremias Gotthelf, führen ja unmittelbar zur Natur, zum Bauerntum, zur Scholle. Die muntere Schar hat nun in der Freizeit bie verschiebensten Erlebnisse erfahren. Alle traumen noch bavon, und wir halten es für gut, ben Sinn und die Phantafie noch eine Beile mit den Naturbildern zu beleben und zu beschäftigen. Aber nicht alle Kinder haben Gelegenheit gehabt, sich einmal im Leben bireft mit ber Saat und ber Ernte zu beschäftigen und durchs Kornfeld zu geben, wenn bie "vollen Aehren überhängen". Allein anichließend an ihre Ferienerlebnisse und Naturbeobachtung ift es leicht, ihnen die Sinne zu öffnen für Ausfaat und Ernte. "Der Berr ber Erbe" Seite 126. Dr. P. Beit Gabient, beutsches Lesebuch) behandelt auf einer halben Seite die Abhängigkeit des Landmanns von der höhern Macht. Können Gotthelfs epische Stude mehr fursorisch behandelt werben, so erforbert eine solche abstrafte Betrachtung entschieben ein genaueres Eingeben, um vom Kinde erfaßt zu werben.

Einleitend ist barauf hingewiesen, behauptet, baß ber Landmann nicht auf menschliche Hilfe sein Sauptvertrauen setzen könne. Rein Günftling bes Glüdes (erklären!) und keine Macht eines Königs kann die Fruchtbarkeit des Erdreichs garantieren.

Da gilt auch kein Schmeicheln und kein Kriechen. Die Fruchtbarkeit ist gegeben, ausgebreitet, unvertilgbar, unerschöpflich, stets wirkend, durch das Schöpferwort: "Es werde!" Bedingung ist aber die fleißige Arbeit. "Im Schweiße beines Angesichtes sollst du bein Brot essen!"

Im mittleren und Hauptteil der kurzen Betrachtung fteben die Naturereigniffe beschrieben, von denen Gedeihen oder Bernichtung abhängt. Die furchtbaren Hagelschläge des Jahres 1927, von benen auch Bug schwer getroffen wurde, helfen bas Bewußtsein unserer Ohnmacht im Kinde wachrufen, das Empfinden, daß das eigentliche Wachsen und Gedeihen von Menschen, Tieren und Pflanzen, bas Leben als solches, nur einer Schöpferfraft zu verbanten fei. "Nennt mir einen Menschen, ber die Millionen von Beizenförnern um eines vermehren fonnte". Da wird alle Beisheit der Gelehrten, alle Fertigkeit der Rünstler, alle Macht ber Ronige zuschanden. - Die unterstrichene Dreiteilung ist hervorzuheben, aus= einander zu halten, zu erklären! Die schriftliche Wiebergabe zeigt, daß die Kinder nur unflar auffaffen und alles vermischen und verwischen. Beis= beit eignet dem Gelehrten, Fertigfeit dem Runftler, wieso?

Die 4-5 Schlußzeilen enthalten wieber brei Gebanken, bie auseinander zu halten und bem Kinde zum Bewuftsein zu bringen sind:

- 1. Gebet um Gedeihen bei ber Aussaat;
- 2. Danfgebet bei reicher Ernte;
- 3. Demutvolle Ergebung im Unglüd.

"Dein Wille geschehe!" So erfordert das halbseitige Lesestückhen 2—3 Stunden zur Erfaffung und Wiedergabe. Anschließend folgte "Erntesonntag", von Frid. Hofer:

> "Es ist ein feiernd Felbgelande, Worauf die Julisonne ruht. Um eines Kirchleins weiße Wande Ergieht sich rings die Saatenflut."

Das fleine Gebicht wird in einem Auffätzchen ausgeschöpft, wobei bas "feiernde" Feldgelandemalerisch behandelt wird, sogar Zeichnungen werden vom Lehrer angeregt und ffizziert: Des Kirchleins weiße Banbe mit ben Fensterlein, in benen sich ber himmel spiegelt, die graulich schimmernben Schindeln, ber zierliche Dachreiter mit ben zwei patinierten Glödlein, bie Korneswogen mit Mohn und Wide, die saftig grunen Wiesen bes Sugels nahe beim Dorfe, der blaue Julihimmel. Und "die Alehren schwanken voll und schwer entgegen einem Erdgeschide!" - Werden, Sein, Bergeben. Morgen fallen fie vielleicht schon unter ber Sichel. Und brinnen verfündet ber Geiftliche das Beilandswort. Andächtig lauscht die Gemeinde am "Erntesonntag" den Worten von der Aussaat und der großen Ernte im Reiche des Ewigen: Belohnung des Guten und Sühne für das Bose. Gerechtigkeit! F. Avenarius führt uns noch durch das wispernde Aehrenfeld:

"Rornraufden".

"Bie von warmem Brot ein lauer Duft. Biebt mit wurz'gen Wellen burch bie Luft!" --Und "Berr, Du bist groß!" ruft I. G. Seibel in einem prächtigen Gedicht, bas im Chor beklamiert wird. — Vierzehn Tage, drei Wochen nach den Ferien schwelgen wir noch im Geiste in den großen erhabenen Bilbern von Saat und Ernte, Morgen, Mittag, Gewittern, Abendruh und Sternennacht. An einem klaren Abend bei Neumond sammle ich auf Wunsch die Schüler zum "Sternenguden". Hoch über unsern Häuptern glitzert und blitzt die bläuliche Wega; sie zeigt den "Weg" hinauf zum Firmament, in die Tiefen der Schöpfung, zu Gott. -Vertiefung tut in unserer oberflächlichen Zeit mabrlich not. — Lprische Gedichte, theoretische Abstrattionen konnen vom Kinde nur erfaßt werden, wenn ihnen wieder jenes Leben verlieben und bem Rinde vor Augen geführt wird, aus bem fie fich verdich-

Dr. Otto Willmann

Eine pabagogisch-apologetische Studie. 3. Seit, Lehrer, St. Gallen.

M. Aristoteles, der Führer.

Warum konnte Willmann mit solcher Klarheit seinen Weg gehen? Woher die organische Geschlossenheit nach Inhalt, Sprache, Aufbau? Er verdankt es weitgehend seiner gründlich aristoteslisch-thomistischen Geistesbildung.

Mar dieser Weg Pestalozzi unbekannt? Nein. Gisier weist in "Modernismus" hin, wie der "philosophische Bater" Pestalozzi's, Ch. Wolff (1679—1754) noch start auf aristotelischehomistischem Boden stand. Niederer spricht von einer auffallenden Analogie zwischen der Wolfschen und Pestalozzi'schen Terminologie. Mit vieler Mühe habe ich diese Schriften Wolffs quellenmäßig durchgearbeitet und gefunden:

Der Parallelismus zwischen Meifter und Schüler besteht nicht blog in einigen technischen

Ausbrücken, sondern geradezu überraschend in den leitenden Ideen. Die vielbestaunten "Aphorismen" sind keineswegs von Pestalozzi "intuitiv geschaute Wahrheiten", sondern Leseskrückte, oft in wörtlicher Uebereinstimmung mit Wolff und seinen Epigonen.

Warum fam Pestalozzi nicht zu der Reise Willmanns? Weil er in den Bann der Auftlärung geriet, mit ihren "zerbrechenden" Wirkungen. Weil ihm Willmanns Gang verscholossen war, der über Herbart, Trendelenburg, Savigny, Kleutgen usw. zu Augustinus, Thomas von Aquin und Leo XIII. führte.

So schließt sich auch hier ber Zirkel wieber, was folgende Stizze veranschaulichen mag:

Willmann:

Die ganze Fülle, besonders Pothagoras, Plato und Aristoteles. Alte Weisheit

X.

Vestalozzi:

nur rubimentare Renntnis in Bolff- icher Darftellung.